

# Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Supplemente**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppelk, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Duker's Nachf. (Max Augenthaler & Emerich Lessner), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danne & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einspaltigen Carondeille kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 3. B., excl. der Stempelgebühren à 30 fr.

Preisliste für die Abonnements-Verhältnisse:  
Pränumerationspreis:  
in loco:  
Halbjährig . . . 10 fl. — fr.  
Vierteljährig . . . 5 " — fr.  
Monatlich . . . 2 " 50 "  
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 " — fr.  
Einzelne Nummern 5 fr.  
Mit Postverendung:  
im Inland:  
Halbjährig . . . 7 fl. — fr.  
Vierteljährig . . . 3 " 50 "  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 9 fl. — fr.  
Vierteljährig . . . 4 " 50 "  
Für die Abtheilung verantwortlich: Friedrich Roth.  
Manuscripte werden nicht zurückgeholt; ungenutzte Blätter nicht angenommen.

Abonnements-Bureaus: In Adlas bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählar bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Sikir bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 202.

Hermannstadt, Dienstag den 1. September 1896.

112. Jahrgang.

## Pränumerations-Einladung

auf die  
„Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten.“

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:  
In loco: Mit Postverendung:  
— fl. 85 fr. Für den Monat September 1 fl. 20 fr.  
1 fl. — fr. Mit Zustellung in's Haus.

Die Administration  
der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.

## Die Reise des Czaren.

Aus Petersburg schreibt man: In den Betrachtungen der Presse, und zwar der russischen sowohl, wie der auswärtigen, über die bevorstehenden Besuche des russischen Kaiserpaars im Ausland ist häufig eine gewisse Einseitigkeit zu Tage getreten, indem man bald in der Reihenfolge dieser Besuche, bald in den dafür aussersehenen Orten das merkwürdigste Moment dieser ganzen Reise erblicken zu sollen glaubte. So bildete der Umstand, daß Kaiser Nicolaus II. mit dem Kaiser Wilhelm II. in Breslau und nicht in Berlin zusammentreffen wird, das Object politischer Auslegung und einer lang ausgeprochenen Erörterung. Im Hinblick darauf sei nun festgestellt, daß der Czare bei dem Entwurfe seines Reiseplanes selbstverständlich den Besuch der deutschen Reichshauptstadt in's Auge gefaßt hatte. Die hierin eingetretene Aenderung ist lediglich darauf zurückzuführen, daß der deutsche Kaiser, der während jenes Zeitabschnittes, in dem der Besuch des Czaren erfolgen soll, den Mandirern beizubringen wird, in Petersburg die Bitte ausdrücken ließ, daß das Kaiserpaar nach Breslau kommen möge, wo sich auch Gelegenheiten bieten würde, den hohen Gästen ein interessantes militärisches Schauspiel vorzuführen. Begreiflicherweise hat der Czare ohne Zaudern seine Bereitwilligkeit erklärt, diesem Wunsche Rechnung zu tragen. Angesichts dieses Verlaufes der Angelegenheit ist der Versuch, die Wahl Breslaus als Ort der Zusammenkunft der beiden Monarchen in politischem, und zwar in einem für Deutschland ungünstigen Sinne auszulegen, ganz haltlos, und dem Besuche des Czaren in Deutschland kommt auch in diesem Falle ungeschmälert dieselbe Bedeutung zu, wie wenn er in Berlin stattfände.

Es ist überhaupt nicht die richtige Methode, wenn man bei der Beurtheilung der Auslandsreise des Czaren einzelne Momente in den Vordergrund rückt, diese Reise muß vielmehr, wie man in competenten Petersburger Kreisen betont, in ihrer Gesamtheit gewürdigt werden. Wenn Kaiser Nicolaus II. die Besuche in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, England und Frankreich im Verlaufe einer und derselben Reise abstatet, so entspringt dies gewiß keinem nebenwärtigen Umstande, sondern wohlüberlegter Absicht. Es liegt auf der Hand, daß es auf die Franzosen einen sehr peinlichen Eindruck gemacht, ja das Gefühl tiefer Enttäuschung hinsichtlich des Verhältnisses zwischen der Republik und Rußland hervorgerufen haben würde, wenn der Czare mehreren Souveränen Besuche abgestattet hätte, ohne Frankreich zu berühren. Nicht minder gewiß ist es aber, daß eine Reise des Kaisers Nicolaus II. nach Frankreich ohne die Begleitercheinung einer Zusammenkunft mit den betreffenden Souveränen als eine ostentative Handlung aufgefaßt werden, an manchen Orten lebhafteste Bestimmung und wohl allgemein lebhaftes Aufsehen hervorgerufen würde.

Der weise Beschluß des Czaren, die wiederholt erwähnten Besuche im Verlaufe einer und derselben Auslandsreise abzuhalten, wird wohl überall beifriedigen und allen Bedenken, die anderenfalls gemaekt worden wären, den Boden entziehen. Der russische Herrscher trägt durch sein Vorgehen ebensowohl der traditionellen monarchischen Etiquette hinsichtlich der zu besuchenden Souveränen, als auch der Selbstliebe des französischen Volkes Rechnung. Er bietet auf diese Weise diesen Souveränen einen Beweis seiner hohen Werthschätzung,

sowie ein sichtbares Unterpfand seiner durchaus freundlichen Dispositionen und gleichzeitig einen Beweis seiner freundschaftlichen Gesinnung. Die Reihe der Besuche des Czaren kann somit für die öffentliche Meinung Europas nur zur Befestigung der Ueberzeugung dienen, daß der Czare, seine Regierung und das russische Volk unerfütterlich von dem aufrichtigen Wunsche nach Erhaltung des Friedens besetzt sind und daß man in Petersburg unter dem gegenwärtigen Regime ebenso, wie unter dem früheren entschlossen ist, die Bemühungen zum Schutze des Friedens gegenüber den verschiedenen Gefahren, die ihn bedrohen mögen, unablässig fortzusetzen. Gerade im gegenwärtigen Zeitpunkte, wo die Vorgänge im Orient geeignet sind, Belorgnisse zu wecken, darf man wohl die Reise des Czaren als ein sehr willkommenes Ereigniß betrachten und es als einen glücklichen Gedanken bezeichnen, daß er jenem unerfütterlichen Momente durch seine Besuche in mehreren Staaten ein nicht zu unterschätzendes Element der Beruhigung entgegensetzt.

Bemerkenswerth ist ein Artikel über den Wiener Czarenbesuch des Petersburger „Herold“, der Beziehungen zum russischen auswärtigen Amte unterhält. Das Blatt schreibt: Das Czarenpaar hat die Reise in's Ausland angetreten, welche in erster Reihe zwar Höflichkeitsbesuchen bei den auswärtigen Mächten gilt, aber zweifellos Folgen von großer politischer Bedeutung zeitigen wird. Das directe Reiseziel des Czarenpaars ist Wien, wo man gegenwärtig den aufrichtigen Wunsch hegt, die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Rußland gefestigt zu sehen. Rußlands Politik ist heute kein Räthsel mehr; das Programm seiner auswärtigen Politik ist der Diplomatie, wie den Völkern Europas genau bekannt, und demzufolge muß angenommen werden, daß in Oesterreich-Ungarn mit dieser Politik aufrichtig gerechnet wird und dort keine Absichten bestehen, welche den friedlichen Bestrebungen der russischen Regierung irgendwie zuwiderlaufen. Ist das der Fall, so erscheint die Genugthuung, daß der erste Besuch des Kaiserpaars im Auslande dem Oesterreichischen Hofe gilt, für eine zunehmende Besserung der Beziehungen zwischen den beiden Nachbarreichen, die auch in Rußland als eine wertvolle Garantie für die Erhaltung des europäischen Friedens auf lange Zeit mit aufrichtiger Genugthuung begrüßt wird.

Die römische „Dopinone“ begrüßt die Ankunft des Czaren in Wien als ein Ereigniß, das die Friedenspolitik des Dreibundes feierlich festsetzt. Wer sich der ersten Fragen erinnere, welche zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland eine breite Luft zu öffnen scheinen, der werde bedenken müssen, daß dem Bunde der Centralmächte eine verhörende Heilkräft ohne Gleichen innenwohnt und daß, so lange der Dreibund besteht, der Friede der Welt keine Anfechtung erleiden werde.

Ein Bericht eines Krakauer Polenblattes aus Trzebinia meldet: In Szczakowa sollte ein officieller Empfang des russischen Kaiserpaars stattfinden, zu dem aus Leichen eine Ehrencompagnie des 20. Infanterie-Regiments entgegenstellen sollte. Am letzten Augenblicke wurde Alles widerrufen. Der Krakauer Polizeicommissar Swolkin überwachte die Ordnung in Szczakowa. Auf der Straße Szczakowa-Trzebinia waren 60 Gendarmen postirt. Die Rückkehr des Czarenpaars soll über Szczakowa, nicht über Krakau erfolgen, was hier bezweifelt wird.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 31. August.

Zum Besuche Sr. Majestät in Rumänien wird dem „Rel. Ort.“ aus Bukarest gemeldet: Für die anläßlich des Besuchs des Kaiserpaars in Rumänien im Reichthum der Hauptstadt projectirten Ausschmückungen hat die Primarie den Betrag von 150.000 Francs votirt. Von dem prächtig geschmückten Nordbahnhofe angefangen, dessen glänzende Decorirung von der Staatsbahndirection besorgt wird, wird die ganze Linie bis zum Cotroceni-Palais theils von der Stadt, theils in Folge spontaner Entscheidung der Bevölkerung durch diese selbst im Festesglanze prangen. Die Hauptstadt

läßt sieben Triumphpforten errichten, deren Pläne von der technischen Commission bereits festgestellt wurden.

Aus Wien wird der „Pub. Corr.“ unter dem 29. d. berichtet: Die heute unter Vorh. Sr. Majestät stattgehabte Berathung, an welcher die drei gemeinsamen, drei Oesterreichische und drei ungarische Minister theilnahmen und deren Gegenstände mehrere, die beiden Staaten der Monarchie berührende Fragen waren, währte dreihalb Stunden, von 1 bis 3 1/2 Uhr.

Die Münchener „Allgemeine Zeitung“ berichtet über eine Unterredung, die ihr Wiener Berichterstatter nach der beendigten Ministerberathung mit dem ungarischen Finanzminister Lufacs hatte, folgendes: Der Minister hat verhandelt nicht die Bankfrage, die überhaupt zur Stunde nicht im Vordergrund steht, sondern das gemeinsame Budget und die Ausgleichsangelegenheiten in ihrer Gesamtheit, die, auch abgesehen von der Quotenfrage, in einzelnen Punkten noch nicht abgeschlossen sind. Ueber das ventilirte Provisorium ist, wie Minister Lufacs versichert, noch keine Entscheidung getroffen. Er werde am 3. September bei der Vorlage des Budgets im ungarischen Parlament ein eingehendes Exposé über den Stand der Ausgleichsangelegenheiten geben und zugleich den Standpunkt der ungarischen Regierung präcisiren. Dann werden beide Regierungen die Wirkung dieses Exposés auf das ungarische Parlament abwarten, die dann auch das Oesterreichische Parlament beeinflussen dürfte. Zeige sich die Stimmung günstig, so seien die Regierungen zu Ausgleichsvorlagen im Herbst entschlossen. Im anderen Falle werde ein einjähriges Provisorium eintreten, das die Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses unnötig mache. Die Verhandlungen werden erst am 6. und 7. September, zu welcher Zeit die ungarischen Minister wieder nach Wien kommen, seitens der Regierungen wieder aufgenommen. Das heute verbreitete Gerücht von der Demission Bilinski's wurde von Lufacs entschieden dementirt.

Schon seit einiger Zeit wird in den rumänischen Blättern ein grimmiger Kampf geführt gegen Dr. Lucaciu, weil derselbe sich von den Feinden der Cultur abgewendet und angeblich ungerne Freund geworden. Nach den Meldungen der „Gazeta“ hatte Dr. Lucaciu für den 27. d. nach Laczafalu eine Versammlung seiner Getreuen einberufen, um daselbst mit einem Pronunciamento die rumänische Nationalitätenpartei zu sprengen. Wie nun berichtet wird, reducirte sich diese Versammlung darauf, daß in Laczafalu eine Kreuzsegnung hätte stattfinden sollen. Aber auch diese fand nicht statt, und das zu dieser Feierlichkeit herbeigeströmte zahlreiche Volk ging in Folge der Aufforderung der anwesenden Gendarmen ganz ruhig wieder heim, ohne daß es zu den geringsten Störungen gekommen wäre.

Die im Dunapatajer Bezirke stattgehabte Abgeordnetenwahl endete mit dem Siege des Candidaten der liberalen Partei Oberstaatsrath Michael Földvary. Die Abstimmung wurde Abends um 9 Uhr geschlossen. Es wurden insgesamt 2432 Stimmen abgegeben; davon entfielen auf Földvary 1664, auf den Candidaten der Agron-Fraction des Unabhängigkeits- und Achtunvoriger-Partei Aurel Förfür 868 Stimmen. Demnach beträgt die Majorität Földvary's 896 Stimmen.

Das „Journal de St. Pétersbourg“ schreibt aus Anlaß des Besuchs der Wiener Liberalen in Budapest und der Demonstration vor dem Monumente Franz Deak's: In dieser Stunde, wo die Erneuerung des Oesterreichisch-ungarischen Ausgleichs sowohl dieses, wie jenes der Leitha auf der Tagesordnung steht, kann dieses Herausbesuchen des Andenkens Franz Deak's nur eine wohlthätige Wirkung ausüben. So bleibt er auch nach dem Tode der gute Genius der ungarischen Nation, die nicht aufhört, aus seiner großen Seele Inspirationen zu schöpfen und sein Einfluß fährt fort, zum Wohle der beiden Hälften der Oesterreichisch-ungarischen Monarchie zu wirken. Allerdings hat jedes Volk, welches in dieser Monarchie lebt, außer den allgemeinen auch seine eigenen Interessen und seine eigene Persönlichkeit, aber alle werden vereint durch jenes Gefühl der Solidarität und jenes gemeinschaftliche, seit Jahrhunderten dauernde Zusammenleben, von welchem der magyrische Festredner sprach. Sie sind vor Allem mit-

## Feuilleton.

### Der Doppelgänger.

Roman von Carl Götlig.  
(4. Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen rief die Signalfeste des Portiers eine Droßke vor das „Deutsche Haus“.  
Am Fuß der großen Treppe empfahl sich Werner Herr Semper, der im Begriff war, wieder abzureisen.

„Es war leider nur ein kurzer Besuch, mit dem Sie uns besetzt haben!“

„Ich hoffe, bald wiederzukehren,“ erwiderte Semper, „und suche Ihr Hotel gewiß wieder auf; außer Vielem haben mir Ihre Betten besonders gut gefallen; ich habe ausgezeichnet geschlafen!“

Der Oberkellner verneigte sich und sagte einige Worte des Dankes für die von Semper ausgesprochene Anerkennung des Gasthofes.

„Was aber,“ fuhr Semper leiser fort und beugte sich näher an Werner's Ohr, „was sagen Sie zu meinem Reisegefährten? Ich habe von dem Kellner, der mir den Koffer brachte, gehört, daß Herr Scholwien noch nicht heimgekehrt ist! Das ist nach meiner Ansicht doch zu arg.“

„Das dürfen wir gar nicht bemerken,“ flüsterte Werner noch leiser; „unsere Gäste kommen und gehen, wie es ihnen beliebt! Wir sind übrigens daran gewöhnt, und nach unseren Residenz-Sitten ist das auch gar nichts Ungewöhnliches! Es ist überdies noch früh, kaum acht Uhr, und Herr Scholwien kann jeden Augenblick zurückkehren.“

Semper neigte den Kopf, als wollte er dem Oberkellner Recht geben. Dann sagte er im Vorwärtschreiten: „Empfehlen Sie mich Herrn Scholwien! Ich habe sehr bedauert, daß ich ihm nicht persönlich Adieu sagen konnte, und lasse ihn bitten, wenn er auf der Rückreise d. passiert, mich zu besuchen! Meine Adresse weiß er ja!“

Werner versicherte, daß er diese Bestellung an Herrn Scholwien ausrichten würde und begleitete Semper bis an die Droßke, in welche der Portier schon Klaid, Schirm und den kleinen Handkoffer des Abreisenden hineingelegt hatte.

Dann stieg Semper in den Wagen.  
Nochmaliger Gruß hin und her.

Der Kutscher zog den Bügel an und fuhr mit dem Schiffsmakler Semper fort.

### 3. Verschwunden.

Der rastlose, nie stöckende Fremdenverkher im „Deutschen Hause“ beschäftigte den Oberkellner, sowie das übrige Dienst-Personale derartig, daß Niemand Scholwien's ferneres Ausbleiben zunächst bemerkte.

Erst zur Mittagszeit, als Scholwien auch nicht bei der Table d'hôte erschien, fiel dem Kellner die dauernde Abwesenheit des Fremden auf und er machte gleich nach dem Diner dem Hotel-Besitzer von dem nachgerade auffälligen Verschwinden des Gastes Meldung.

Der Besitzer des „Deutschen Hauses“ hatte am Tage vorher mit seiner Familie eine weitere Ausfahrt über's Land gemacht, war auch am Morgen des heutigen Tages bei der Abreise Semper's noch in seinen Privatziimmern gewesen, hatte also beide am vorigen Tage angekommene Reisende nicht gesehen.

Er gab sogleich Befehl, in dem Zimmer, das dem vermißten Fremden am Tage vorher angewiesen worden war, die Sachen deselben zu mustern. Dies geschah.

Es fanden sich daselbst ein gefüllter Koffer, ein seidenes Regenschirm und mehrere andere Kleinigkeiten vor. Die in ihrer Gesamtheit einen nicht unbedeutenden Werth repräsentirten, so daß der Gedanke an eine Beschprellerei vollständig ausgeschlossen war, ganz abgesehen davon, daß das, was der Verschwindene am Tage vorher genossen, zu unbedeutend war, um deßhalb eine Unredlichkeit voraussetzen zu können. Auch hatte sein Begleiter, der seine und liebenswürdige Semper, der heute früh wieder abgereist war, die Hälfte

des Preises für die am vorigen Tage getrunkene Flasche Wein bezahlt. Die Beschuld des Verschwindens reducirte sich also auf ein Minimum und konnte gar nicht in Betracht kommen.

Scholwien's Ausbleiben mußte also einen anderen Grund haben.  
Der Hotel-Besitzer bestimmte, daß die in dem Wohnzimmer Nr. 20 gefundenen Sachen in demselben vorläufig gut verwahrt würden und daß man den Abend abwarten wolle, ehe man in dieser Sache andere Schritte that. Es würde dadurch ein unnötiges Aufsehen hervorgerufen, was dem Betreffenden nachher sehr unangenehm sein konnte.

Wieder mochte eine Stunde vergangen sein, als Werner den Hausknecht schnell über den Flur laufen sah. Der Oberkellner, der sich in dem Speisesaal befand und dieses ungestüme Vorbeilaufen des Hausknechtes durch die Scheiben der Glashür wahrgenommen hatte, trat auf den Flur hinaus, da er glaubte, daß Reisende vorgefahren sein möchten, trotzdem er keinen Glockenton, wie in solchem Falle sonst üblich, gehört hatte.

Aber Niemand war draußen zu erblicken, auch der Hausknecht nicht mehr, der das Hotel verlassen zu haben schien.

In demselben Augenblicke kam der Portier in das Haus; er schaute mit augenscheinlichem Interesse auf die Straße zurück. Werner näherte sich ihm, um zu hören, was es gäbe.

„An der nächsten Ecke,“ erwiderte der Portier, „ist ein so großer Aufruf, daß ich Fröh hingeschick habe, um Erkundigung beschaffen einzuziehen. Ich wollte meinen Posten nicht verlassen.“

Werner trat neben den Portier in die Hausthür.  
An der nächsten Ecke unlagerte eine große Menschenmenge die dort befindliche Anschlagtaule, an welcher irgend ein sensationelles Placat die allgemeine Aufmerksamkeit der Passanten auf sich zu ziehen schien.

Nach wenigen Minuten kam der Hausknecht zurück.

„Was gibt's dort, Fröh?“ rief ihm der Oberkellner entgegen.  
„Wieder mal ein Unglück,“ erwiderte der Gefragte, „wie's oft vorkommt. An der Säule hastet eine polizeiliche Bekanntmachung, nach welcher die Leiche eines unbekannt, seinen Mannes gefunden worden ist, der sich besonders durch sehr schwarzes Haar und Bart auszeichnen soll.“

einander vereint durch ihre Liebe für den Souverän und seine Dynastie und diese in ihrem Herzen so tief verankerte Treue ist eine der mächtigsten Bürgschaften für ihre Union.

Die „Agence Valonienne“ meldet: Bei dem letzten Grenzvorfall am 23. d. erlitten die Türken einen Verlust von drei Töbten und einem Verwundeten. Nach Einstellung des Feuers begegneten die beiden Commandanten einander an der Grenze. Die offiziellen Kreise bezeichnen die türkische Version, daß die Bulgaren der angreifende Theil gewesen, als unrichtig, da ja der bulgarische Posten aus nur sechs Mann bestand. Auch beweise der Umstand, daß nur die Türken Verluste erlitten, daß dieselben die Angreifer waren und sich daher exponirt befanden, und daß die Bulgaren in einer geschützten Verteidigungsstellung sich befanden.

Die „Römische Zeitung“ meldet aus Canea, die christlichen Deputirten seien nachgiebig gefinnt, verlangen aber unbedingte Bürgschaft für die Reformen von Seite der Mächte. Im Allgemeinen werde die Lage dort beherrscht durch den großen Optimismus der Kretenser bezüglich der von ihnen erhobenen Forderungen. In den letzten Tagen seien bedeutende Verstärkungen für die Aufständischen eingetroffen.

Die „Römische Zeitung“ tritt in einem officiösen Berliner Briefe der englischen Legation kundgegebenen Absicht entgegen, Banzibar unter die englischen Colonien einzureihen. Sie meint übrigens, daß die englische Regierung dieser von Londoner Blättern empfohlenen Lösung fernstehen dürfte, da die Lage in Banzibar abhängig ist von dem im Jahre 1893 abgeschlossenen Vertrage, dessen Kündigung nur durch Verhandlungen mit den vortrag-schließenden Theilen möglich sei. Ferner constatirt die „Römische Zeitung“, daß der in's deutsche Consulat geschickte Kronpräsident Said Kalid für den Fall, daß er sich keines gemeinen Verbrechens schuldig gemacht, an England beauftragt nicht ausgeliefert werden wird.

In der am 28. d. M. Vormittags gehaltenen Reunion der Botschafter wurde vereinbart, der Pforte eine collective Verbalsnote zu überreichen, in welcher in erster Reihe auf den gefährlichen Charakter der jüngsten Ereignisse und deren Folgen aufmerksam gemacht und die Pforte gleichzeitig aufgefordert wird, den Localbehörden entsprechende Weisungen zu ertheilen und denselben die Mittel zur Verhütung von Ausschreitungen und der Verfolgung Unschuldiger an die Hand zu geben; ferner seien günstige Vorstellungen im Hinblick auf zu erheben. Beide Beschlüsse wurden Nachmittags ausgeführt. Am Abend erschien der Minister des Aeußeren beim österrösch-ungarischen Botschafter Freiherrn v. Calice und gab die Versicherung, daß Alles zur Beruhigung geschähe.

Er ist ein kaiserlicher Freude erschienen, welcher die von den Botschaftern mit dem Minister des Aeußeren vereinbarten Zugeständnisse für Kreta sanctionirt.

Die „Times“ melden aus Banzibar vom 28. d.: Zur Zeit des Bombardements befanden sich 3000 Personen im Palaste, wovon 500 theils getödtet, theils verwundet wurden. Said Kalid hält sich noch im deutschen Consulate auf.

Das Czarenpaar in Wien.

Wien, 28. August. Nach dem gestrigen Galadiner überbrachten Beamte der russischen Botschaft dem gemeinsamen Finanzminister Benjamin v. Kallay den Alexander-Nemetsch-Orden, dem ungarischen Minister-Präsidenten Baron Banffy den Weißen-Adler-Orden, dem Minister a latere Baron Samuel Josika den St. Annen-Orden.

Das Regenwetter hat eine Veränderung des heutigen Programms zur Folge gehabt: die große Parade wurde abgesagt. Seit dem frühen Morgen regnete es in Stößen. Gestern sechs Uhr zigte sich eine Wölbung zum Besseren. Ein Theil der ausgerückten Truppen befindet sich bereits auf dem Marsch zum Exercierplatze, ein kleiner Theil des Militärs war sogar schon dort eingetroffen. Um 7 Uhr regnete es abermals stärker, und so kam der Abgabebefehl. Die Truppen machten Recht und rückten wieder in ihre Ubicationen ein.

Das russische Kaiserpaar war um 8 Uhr beim Frühstück. Kaiser Nicolaus entschloß sich, da unterdessen der Regen trotz wolkigen Himmels aufgehört hatte, um 10 Uhr nach Lainz zu fahren und im dortigen Thiergarten zu pferchen. Zu dieser Stunde fuhr denn auch der Czar in Begleitung des Oberstjägermeisters Grafen A. v. Traun zur Jagd. Im Lainzer Schlosse wird der Kaiser auch das Dejeuner einnehmen. Kaiserin Alexandra fuhr um 10<sup>1/2</sup> Uhr zum kunsthistorischen Museum. Von dort begab sich die Czarinna in die Hofburg, wo sie in Gesellschaft ihrer Hofdame dejeunerie. Die Burg ist auch heute von einem zahlreichen Publicum umlagert. Um 4 Uhr findet im Schlosse des Lainzer Thiergartens ein Familien-Diner statt, an welchem beide Majestäten und die Mitglieder der Hofkapelle theilnehmen. Die Parade wurde laut ausgegebenen allerhöchsten Befehl auf morgen 8 Uhr früh angelegt.

Kaiserin Alexandra Fedorowna hat heute Vormittags nur das kunsthistorische Museum besucht. Die dort vereinigte, überaus reiche Kunstschatze festhalten die kunstsinigke Monarchin derart, daß sie durch nahezu anderthalb Stunden in dem Museum verblieb. Die Sammlungen der Waffen, Antiken, Vasen, die ägyptische Abtheilung und die Gemäldergalerie wurden eingehend in Augenblicke genommen. Inzwischen wurde es jedoch 12 Uhr und daher zu spät, um auch das naturhistorische Museum besuchen zu können. Die Czarinna wurde im Museum vom Oberstjägermeister Grafen Trautmannsdorff, sowie den Directoren der einzelnen Abtheilungen empfangen und von diesen, wie auch von den Custoden geleitet. Die Kaiserin sprach

Werner erschrocken heilig. Er gab nicht mehr Acht auf Das, was der Hausknecht noch weiter mittheilte. War der verschwundene Scholwin nicht auffallend brünett? Sollte die aufgefundenen Leiche mit dem Vermissten identisch sein?

Dieser schreckliche Gedanke durchzuckte den Oberkellner so mächtig, daß er sich keinen Augenblick besann und die Straße hinauslief, um das betreffende Placat selbst zu lesen.

Der Inhalt desselben lautete folgendermaßen:

Polizeiliche Bekanntmachung.

Heute früh zwischen acht und neun Uhr ist im neuen Schiffsahrts-Canal in der Gegend der Königs-Brücke von Vorübergehenden das Auftauchen einer männlichen Leiche bemerkt und diese, auf Meldung hiervon, später beobachtet worden an das Land gebracht worden. Der Todte, ein Mann von fünfundsiebzig bis vierzig Jahren, hat als besonderes Kennzeichen sehr schwarzes Haar und einen Vollbart von gleicher Farbe.

Der Kleidung und Wäsche nach zu urtheilen, gehört der Todte den böhmerischen Ständen an.

Espuren äußerer Gewaltthat fehlen; auch haben sich bei der Leiche goldene Uhr und Kette, sowie ein Portemonnaie mit über hundert Mark Inhalt vorgefunden.

Ob ein Unglücksfall, Selbstmord oder Mord vorliegt, wodurch der Verunglückte sein Leben verloren, wird erst die weitere Untersuchung ergeben. Da sich kein Schriftstück irgendwelcher Art, aus welchem Namen und Stand des Todten hervorginge, bei demselben vorgefunden hat, so werden alle Diejenigen, welche über diesen Unglücksfall irgendetwas auszusagen können oder jemand vermisst, auf den das vorher angegebene Signalement paßt, ersucht, dem nächsten Polizei-Bureau davon schleunigst Kenntniß zu geben. Kosten entstehen dadurch nicht.

Königl. Polizei-Präsidium.

Werner befand sich in begreiflicher Aufregung, als er das Placat gelesen hatte.

Es unterlag für ihn keinem Zweifel, daß der im Wasser aufgefundenen Todte der vermiste Scholwin war.

(Fortsetzung folgt.)

beim Verlassen des Museums ihre hohe Befriedigung über den Kunstgenuss aus und dankte den führenden Herren.

Kaiser-König Franz Joseph fuhr bald nach 1 Uhr nach Lainz, um bei der Rückkehr des Czars vom Büschgange schon anwesend zu sein. Gleichzeitig mit dem Familiendiner in Lainz wird auch beim Minister des Aeußeren, Grafen Goluchowski, ein Diner stattfinden, an welchem Fürst Lobanoff und mehrere andere Herren der Diplomatie theilnehmen werden. Ferner wird um dieselbe Zeit in den technischen Appartements der Hofburg eine Mariachallstafel veranstaltet, welcher die russischen Suiten, die Ehrenbedienten, Oberstjägermeisterin Gräfin Goss, General-Adjutant Graf Paar, Oberst-Küchenmeister Graf Wolkstein und der Militärbevollmächtigte in Petersburg Graf v. Klopff beizuwohnen werden. Zu dem heutigen Hofconcert werden auch die Erzherzogin Maria Josefa und Jabella erscheinen. Die Abreise des russischen Kaiserpaars wurde auf morgen, 11 Uhr Vormittags, verschoben.

Divisionär FML. Erzherzog Eugen befand sich heute Morgens ebenfalls auf dem Wege zur Parade. Er ritt eben neben den, gleichfalls ausgerückten böhmisch-herzoginischen Truppen in der Babenbergerstraße, als ihn ein Unterofficier einholte, um ihm die Meldung von der Abgabe zu erhalten. Der Erzherzog wendete sofort sein Pferd und ritt ins Palais zurück.

Die in Wien concentrirten Truppen werden aber dennoch in die Lage kommen, vor dem allerhöchsten Kriegsherrn und den russischen Majestäten ihre vortreffliche Haltung und Ausbildung zu zeigen. Die Paradeausrichtung auf der Schmelz findet nämlich unter denselben Bestimmungen, die jetzt geübt haben, bei Zulass der Bitterung, morgen Samstag, 8 Uhr früh statt.

Kaiserin Alexandra fuhr um halb 11 Uhr mit der Oberstjägermeisterin Fürstin Galigin in das kunsthistorische Museum.

Der Czar fuhr Vormittags um 10 Uhr in Begleitung des Oberstjägermeisters Grafen A. v. Traun in den Lainzer Thiergarten, um dort zu pferchen. Auf der Mariahilferstraße hatte sich trotz des unfreundlichen Wetters ein überaus zahlreiches Publicum angeammelt, das den Czar ehrerbietig begrüßte.

Dem Dejeuner im Lainzer Schlosse wohnten nur Ihre Majestäten und der russische Kaiser bei. Nach dem Dejeuner zogen sich die beiden Herrscher in einen separaten Salon zurück und hier währte die Besprechung der beiden Monarchen bis 4 Uhr Nachmittags, worauf das Familienbier im Lainzer Schlosse folgte.

Die russische Kaiserin empfing heute, aus dem Museum in die Hofburg zurückgekehrt, den Besuch der Erzherzogin Maria Josepha und fuhr um 3 Uhr Nachmittags mit der Kronprinzessin-Witwe Stephanie in offener Hofequipage nach dem Lainzer Schlosse. Auf dem ganzen Wege waren die Häuser geschmückt und das Publicum angeammelt, welches die Kaiserin von Russland auf's Eobhafteste acclamirte, wofür die Kaiserin mit Kopfnicken dankte. Im Lainzer Schlosse fanden sich inzwischen der Kaiser von Russland, welcher nach der Pforte dorthelbst verweilt, Kaiser-König Franz Joseph und die übrigen Theilnehmer am Diner ein. Das Schloß war anlässlich der Ankunft der russischen Majestäten herrlich geschmückt. Der Marmorfaal und die Terrasse vor demselben waren in einen Blumenhain verandelt. Das Diner fand um 4 Uhr Nachmittags im engsten Familienkreise statt unter Theilnahme der russischen und österröschischen Majestäten, der Erzherzogin Stephanie, Maria Josepha, Jabella, der Erzherzoge Franz Ferdinand, Otto, Ludwig Victor, Joseph Ferdinand, Friedrich, Eugen und Joseph August. Während des Diners exequirte ein Jägerchor mehrere Lieder.

Um halb 12 Uhr Vormittags stattete Kaiser-König Franz Joseph dem Fürsten Lobanoff in dessen Appartements einen Besuch ab und verweilte 20 Minuten. Um halb 1 Uhr erschien Minister Graf Goluchowski beim Fürsten Lobanoff und verweilt längere Zeit bei ihm.

Die Abreise der russischen Majestäten erfolgt morgen um 11 Uhr Vormittags vom Nordbahnhof. Ueber speziellen Wunsch des Czars findet keine officiële Abschiedsfeier statt. In der Hofburg fand um 4 Uhr Nachmittags eine Mariachallstafel statt, woran Woronzoff, Richter und das übrige Folge der Ehrenbedienten der russischen Majestäten, die Generaladjutanten und Hofchargen theilnahmen.

Der „Vol. Cor.“ zufolge verließ Sr. Majestät dem russischen Botschafter am Wiener Hofe Grafen Kapnist das Großkreuz des Leopold-Ordens, dem Botschafter Grafen Wendtler das Großkreuz des Franz-Josephs-Ordens, dem Militärattaché Grafen Woronin den Eisernen Kronen-Orden III. Classe, dem Grafen Woronzoff-Daschkoff die Diamanten zum Stephan-Orden, dem Generaladjutanten Richter die Brillanten zum Leopold-Orden, dem Leibarzt Dr. Hirsch den eisernen Kronen-Orden.

Um halb 9 Uhr Abends fand im Redoutensaal das zu Ehren des russischen Kaiserpaars veranstaltete Hofconcert statt.

Sr. Majestät verließ dem russischen Kaiser das 61. Infanterie-Regiment, das sich aus Temevar recrutirt und gegenwärtig in Brien garnisonirt. Der Czar war bisher nur Inhaber eines Ulanen-Regiments und Oberst des 1. Alexander-Infanterie-Regiments. Inhaber des 61. Infanterie-Regiments war vorher der Vater des gegenwärtigen Czars.

Sr. Majestät hat dem Fürsten Lobanoff, der bereits alle hohen Orden besitzt, eine kostbare Baze zum Geschenk gemacht.

Wien, 29. August. Die gestern wegen des Regenwetters abgesagte Militär-Parade wurde heute 8 Uhr Vormittags auf der Schmelz abgehalten.

Beim Eintreffen des Czars erklangen die russische Hymne und der Generalmarsch. Kaiser-König Franz Josef, der an der Spitze des rechten Flügels den kaiserlichen Gast erwartete, ritt dem Czar einige Schritte entgegen und erstattete mit gekennzeichneter den vorchriftsmäßigen Ausdrucksrapport. Hierauf ritten beide Monarchen, gefolgt von den Erzherzogen und den Suiten, die Front der aufgestellten Truppen entlang. Die Abreitung der Front dauerte ungefähr drei Viertelstunden. Dann ritten die beiden Kaiser in die Nähe des Obelisks und nahmen hier die Dfstrung ab. Als das Infanterie-Regiment Kaiser Alexander II., dessen Inhaber der Czar ist, im Anmarsche war, wurde dies dem Kaiser Nicolaus gemeldet. Der Czar begab sich an die Spitze seines Regiments und führte es unserem Monarchen vor. Während das Regiment defilirte, ritt der Czar an die Seite unseres Monarchen. Als die Parade, die reich an schönen und wechselvollen Bildern war, ihr Ende erreicht hatte, sprach Kaiser Nicolaus wie man merken konnte, unterem Herrscher gegenüber sein Lob über die wunderbare Haltung der Truppen aus. Kaiser-König Franz Josef, seine erlauchten Gäste, sowie die Mitglieder des Hofes, welche an der Parade theilgenommen hatten, begaben sich hierauf nach Schönbrunn. Hier wurden zweipännige Hofequipagen bestiegen. Kaiserin Alexandra und Erzherzogin Maria Josefa saßen im ersten Wagen, die Erzherzogin Jabella und Auguste in zweiten, Erzherzog Franz Ferdinand im nächsten und im letzten folgten die beiden Monarchen.

Die Fahrt wurde direct zum Nordbahnhof angetreten. Dort hatten sich unterdessen sämtliche Suiten eingefunden. Kaiserin-Königin Elisabeth war fast drei Viertelstunden vor der Abfahrt der russischen Majestäten von Lainz zum Nordbahnhof gefahren. Ihre Majestät verblieb im Hofwartesalon, wo sich später auch Kronprinzessin-Witwe Stefanie und die anderen Mitglieder des Hofes versammelten. Der russische Hofzug stand bereit. Vor dem Wagen der Majestäten harrten drei Leibschutze in rothen Talaren des Eintreffens des Kaiserpaars. Inzwischen waren auch die Mitglieder der russischen Botschaft mit ihren Damen, die Ehrencavaliers und die Suiten auf den Perron gekommen. Sechs Minuten vor 11 Uhr langten die russische Kaiserin mit der Erzherzogin Maria Josefa, sowie die übrigen Mitglieder des Herrscherhauses an, und mit dem Glodenschlage konnten die auf dem Perron Versammelten an den fürmischen Hofzug, die bis in die Bahnhofshalle tönten, das Herannahen der Majestäten erkennen. Im Hofwartesalon nahmen Kaiser Nicolaus und Kaiserin Alexandra von den Mitgliedern unseres Herrscherhauses Abschied. Dann betreten die Majestäten den Perron. Die beiden Kaiserinnen küßten einander zweimal auf die Wange und wechselten herzliche Abschiedsworte. Auch die beiden Monarchen küßten einander dreimal. Mit Küßen verabschiedete sich die Czarinna auch von der Kronprinzessin-Witwe Stefanie und den anderen Erzherzoginnen. Unterdessen war Kaiser Nicolaus, den Czar in der Hand, aus dem Salon getreten, näherte sich entblößten Hauptes unserer Monarchin und sprach ziemlich lange seinen Dank für den herrlichen Empfang aus. Zum Schlusse seiner Abschiedsworte küßte der Czar unserer Monarchin die Hand, und mit einem galanten Handkuss nahm auch unser Herrscher von der Czarinna Abschied. Kaiserin Alexandra reichte jedem Erzherzog die Hand. Nun trat Kaiserin-Königin Elisabeth nochmals auf die Czarinna zu und wieder wurden Abschiedsküsse getauscht. Unser Monarch geleitete die Kaiserin Alexandra zum Waggon, Czar Nicolaus folgte. Unser Herrscherpaar blieb knapp vor dem Hofwagen stehen und als der Zug sich in Bewegung setzte, erfolgten die letzten Abschiedsbegrüßungen.

Aus der Umgebung Sr. Majestät hört man, Kaiser Nicolaus und Kaiserin Alexandra seien entzückt von der herrlichen Aufnahme, die sie seitens unser Kaiserpaars gefunden. Der Besuch der Majestäten sei ein ungewungen freundschaftlicher gewesen. Erst heute wird bekannt, daß unser Monarch schon gestern um 8 Uhr früh den russischen Majestäten beim Frühstück Gesellschaft leistete und eine halbe Stunde bei ihnen verblieb.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 31. August.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch l. Majestät geruht allergnädigst anzuordnen; die Uebersehung des mit Wartegebühr beurlaubten, bei der neuerlichen Superarbitrirung dienstuntauglich erkannten Oberstleutnants Ferdinand Dworzak des 62. Infanterie-Regiments in den Präsenzstand.

Ernannt wird: zum Cabet-Officers-Stellvertreter: der Bögling der Infanterie-Cadetenschule in Königsefeld: Robert Leo, beim 64. Infanterie-Regiment.

Transferirt wird: der Hauptmann 2. Classe: Karl Großsch, vom 2. zum 12. Corps-Artillerie-Regiment.

Ferner werden transferirt: die Hauptmann Auditore 1. Classe: Emil Kozile, Doctor der Rechte, vom 3. zum 64. Infanterie-Regiment; Nicolaus Jurisowski, vom 31. zum 2. Infanterie-Regiment; der Hauptmann-Auditor 2. Classe: Ernst Hofmann, vom 64. zum 86. Infanterie-Regiment; der Oberleutnant-Auditor: Karl Jilek, vom 86. zum 31. Infanterie-Regiment.

Ueberseht wird: der Oberleutnant: Alois Dubaif, des 64. Infanterie-Regiments, zugetheilt dem Montur-Depot Nr. 3 in Graz, zu der Monturverwaltungsbranche, mit der Eintheilung bei dem genannten Montur-Depot.

In die Reserve werden überseht: der Hauptmann 2. Classe: Richard Breuer, des 34. Infanterie-Regiments (beim Uebertritte in den Civil-Staatsdienst — Aufenthaltsort: Ungvar); der Oberleutnant: Rudolf Gormasch des 1. Kaiser-Jäger-Regiments. (Aufenthaltsort: Wien).

In den Präsenzstand wird überseht: der Hauptmann 1. Classe: Ambros Cotic (mit Wartegebühr beurlaubt — Urlaubsort: Perusich) des 51. Infanterie-Regiments.

Mit Wartegebühr werden beurlaubt: die Leutenante: Siegmund von Jmre, des 3. Husaren-Regiments auf sechs Monate — Urlaubsort: Speyer; Adalbert Sostaric von Letovanic, des 12. Corps-Artillerie-Regiments (auf sechs Monate — Urlaubsort: Jidovinjak).

In das Verhältnis „außer Dienst“ wird versetzt: der Leutenant in der Reserve: Nicolaus Hirsch, des 51. Infanterie-Regiments, als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für die Verwendung bei Militär-Sanitäts-Anstalten im Mobilisationsfalle. (Aufenthaltsort: Debreczin, verfügbare Reserve des 7. Corps.)

Die angeführte Ablegung der Officerschärge wird bewilligt: dem Leutenant in der Reserve: David Jon, des 51. Infanterie-Regiments.

(Personal-Nachrichten.) Seine Excellenz Corpscommandant FML. v. Probst ist gestern zur Inspicirung der in der Umgebung von Maros-Ujvar stattfindenden Übungen der 35. Infanterie-Truppendivision abgereist und kehrt nach dem bei Dieß-Szent-Marton erfolgenden Schluß der Übungen des 12. Corps am 10. September Abends nach Hermannstadt zurück.

Die gr.-or. rumänischen Bischöfe Johann Metian und Nicolaus Popea, sind — und zwar Ersterer aus Arab am 28., Letzterer aus Karansebes am 29. d. — hier eingetroffen, um an den Sitzungen des Comités für die Hozydu-Stiftung und an den Beratungen des Metropolitan-Conferentiums theilzunehmen.

(Ernennungen.) Der k. ung. Finanzminister hat den Hermannstädter Steueramts-Official Benedict Beres zum Contolor beim Gfshäberbaer l. Steueramte ernannt.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die diplomirten Lehrer Julius Csajar, Franz Horai und Josef Schrög zu ordentlichen Lehrern an der Parier, beziehungsweise Malomhager und Felső-Szalaspataer, die diplomirte Lehrerin Hermine Raskarij zur ordentlichen Lehrerin an der letztgenannten Staats-Elementar-Volksschule ernannt.

(Versetzungen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die Supplentin Marie Szubotica von der Banffihungader höheren Töchterchule zur Klausenburger staatlichen Bürgermädchenschule, die Lehrer Jona Horvath geb. Szendeczky von der Krizbarer Communalschule zur Nagyar-Dezeer Staats-Elementarichule, den Supplenten Alexander Bajzon von der Nagy-Szabolcer zur Kézdivaszhelyer staatlichen Bürgerknabenschule versetzt.

(Abisoll) Wegen contractlicher Sicherstellung der Reinigung und Ausbesserung der Spitals- und Krankeleibes-Wäsche für die Zeit vom 1. Januar 1897 bis 31. December 1897, eventuell 1898 oder 1899 findet beim k. und l. Truppen-Spitale in Klausenburg am 22. September l. J., Kronstadt am 25. September l. J., Maros-Bajarschely am 30. September l. J., Bistritz am 5. October l. J., Broos am 9. October l. J., um 10 Uhr Vormittags eine Offert-Verhandlung bei Entgegennahme mündlicher und schriftlicher Anbote statt. — Ueber Art und Umfang des Geschäftes, sowie über alle näheren Bedingnisse geben die genannten Truppen-Spitale Auskunft. k. und l. Intendant des 12. Corps.

(Der sächsischen Central-Ausschuss) wird Montag den 14. September, Nachmittags, in Hermannstadt zu einer Sitzung zusammenzutreten. Verhandlungs-Gegenstände: 1. Einberufung des Sachentages. 2. Anträge auf Abänderung einiger Bestimmungen des Punctes 8 des sächsischen Volksprogrammes.

(Lehrer-Wahlen.) Das hiesige evang. Presbyterium A. B. hat in seiner letzten Sitzung zum Supplenten an der Realschule den Lehr- amts-Candidaten Karl Scheiner, zum Lehrer an der Elementarichule den bisherigen Supplenten dieser Anstalt Otto Phleps und in dessen Stelle den Lehrer aus Petersdorf bei Reonstadt Hedert gewählt.

(In der Chorschule des Musikvereins) werden für das beginnende Schuljahr neue Schülerin nur in sehr berücksichtigungswerthen Fällen und nur auf Grund einer entsprechenden Aufnahmeprüfung aufgenommen. Sowohl Diejenigen, die eine solche Aufnahme wünschen, als

auch sam  
wollen, u  
den 7. S  
vereinshe  
—  
l. J. Ab  
das Sti  
die Vere  
Die  
10. Set  
Regimente  
darunter  
Bienen sil  
so lange e  
ein schne  
promenirte  
nicht meß  
—  
gestern u  
Einbrech  
Individu  
Böhrndra  
Hausfrau  
Diebsthan  
zimmer  
gegenständ  
goffe Nr.  
Weise, da  
diesem D  
—  
am Sonn  
Darbietun  
immer gab  
der vorzü  
schallenden  
—  
heimer  
—  
(Erdlyr  
fabrens  
Kammer  
Bresse des  
tjunoa  
diesen eth  
des ersten  
(tra) ber  
bedeutet  
—  
Ueb  
28. d. au  
peffer St  
D. R. der  
gottesdien  
folgte eine  
genstände  
Den ersten  
wurde ein  
wurde ein  
Zwecken b  
—  
Die Kön.  
auf der St  
gegeben un  
wurde über  
die Unter  
—  
man vom  
verflochten  
Watt an  
er mehrer  
von ihm g  
in den Be  
jedoch dem  
Leichnam  
Widow v  
—  
mittags es  
der Subst  
von Kinde  
wurde.  
daß man  
der 62-jäh  
bei seinem  
wurde.  
an einer  
Körper wa  
Wasserlach  
Der Selbst  
entzünd;  
—  
Reitl, m  
Wessertich  
Polizei;  
handelt da  
ermorden,  
—  
Ein sächs  
Kanoniere  
von den S  
Felle eine  
fernen, um  
dem gemü  
und der K  
Funde der  
fallen; di  
beiden R  
Explosion  
Nachbarh  
in das Lip  
—  
Recht em  
Woche wü  
Szabo es  
stark bech  
großen S  
Kinder w  
mörder w  
—  
vor einigen  
Leiche ein

auch sämtliche Choristinnen, die den Besuch der Chorschule fortsetzen wollen, mögen sich am Donnerstag den 3. September oder am Montag den 7. September, um 4 Uhr Nachmittags zur Einschreibung im Musikvereinslokal einstellen. — J. L. Bella.

— (Männerchor Germania.) Mittwoch den 2. September 1. Abends 8 Uhr, findet im Glasthale des Hermannsgartens das Stiftungsfest des Männerchor Germania statt, an dem theilzunehmen die Vereinsmitglieder und ihre Angehörigen hienit eingeladen werden.

Die Uebungs-Abende des Vereines beginnen Donnerstag den 10. September, Abends 7 Uhr, im Musikvereins-Saale.

— (Garten-Concert.) Das gestrige Abend-Concert der 50-er Regiments-Musik im Josefs-Garten hatte ein mehrhundertköpfiges Publicum, darunter auch viele Intelligenz, versammelt, das den exact vorgetragenen Böden stürmischen Applaus sollte, der sich nach jeder Nummer immer wieder so lange erneuerte, bis der Kapellmeister sich zu einer Zugabe, die zum Theil ein schneidiger Marsch war, herbeiliess. Auch außerhalb des Gartens promenirten viele Freunde guter Musik, die im überfüllten Garten eben nicht mehr Sitzplätze vorfinden.

— (Verwegener Einbruch.) In der Nacht von vorgestern auf gestern wurden die Bewohner des Hauses Berggasse Nr. 14 durch einen Einbrecher in der Ruhe gestört. Dieses leider nicht dingfest gemachte Individuum kletterte mittels einer Leiter durch das offene Gängenfenster in die Wohnräume des ersten Stockwerkes, wurde jedoch durch die Hilferufe der Hausfrau, die, trotzdem der gefährliche Eindringling völlig geräuschlos das Diebstahlwerk betrieb, in dem Momente erwachte, als er durch das Schlafzimmer schritt, verstoßt. Wie wir vernahmen, soll der Einbrecher Wertgegenstände gestohlen haben. — In derselben Nacht ist auch in der Neugasse Nr. 3 ein Dieb in die Wohnräume eingedrungen, und zwar in der Weise, daß er sich vor der Thürspalte in den Hofraum einschlich. Auch diesem Dieb ist es gelungen, unbehelligt die Flucht zu ergreifen.

— (Circus Volpi.) Die Vorstellungen am Samstag-Abend, dann am Sonntag-Nachmittag und Abend waren sehr gut besucht und fanden die Darbietungen durchweg freundliche, beifällige Aufnahme. Namentlich die immer zahlreich betretene Kinderwelt findet viel Gefallen an den Productionen der vorzüglich beschriebenen possidischen Thiere und begleitet dieselben mit schallenden Heiterkeits-Ausrufen.

— (Todesfall.) Gestorben ist: der bekannte Präparator Wickerheimer am 28. d. in Berlin.

— („Astra.“) Gleichwie der Siebenbürger ungarische Culturverein (Erdélyi magyar közművelődési egyesület) des abgekürzten Verfahrens wegen sich, unter Benützung der ersten vier Buchstaben der in Klammer angeführten vier Worte, EMKE nennt, so hat auch die rumänische Presse den Namen des Siebenbürger rumänischen Culturvereines (Asociatiunea Transilvana pentru literatura si cultura populului roman) diesen etwas langatmigen Titel, mit Benützung der ersten zwei Buchstaben des ersten Wortes (As) und der drei ersten Buchstaben des zweiten Wortes (tra) der Abkürzung halber in Astra — was im Lateinischen Sterne bedeutet — umgetauft.

Ueber die Jahreshauptversammlung der „Astra“ wird unter dem 28. d. aus Lugos geschrieben: Der rumänische Culturverein (die Budapestter Blätter nennen denselben fälschlich: „Rumänische Culturliga. D. R. der „S.“) veranstaltete heute Morgens um 9 Uhr einen Trauergottesdienst um den verstorbenen Gründer des Vereines, Georg Vargh, dann folgte eine geschlossene Sitzung, auf deren Tagesordnung unweitliche Gegenstände gestellt waren. Um 2 Uhr Nachmittags fand ein Banket statt. Den ersten Toast brachte Domherr Moldovan auf den König aus. Abends wurden im Theater rumänische Stücke zur Darstellung gebracht und schließlich wurde ein Ball arrangirt, dessen Reinertrag im Belaufe von 2000 fl. den Zwecken des Culturvereines zugewendet wird.

— (Zum Unglücksfall auf der Klausenburger Straßenbahn.) Die kön. Curie hat der Appellation des anlässlich des letzten Unglücksfalles auf der Klausenburger Straßenbahn verhafteten Directors Keményi Folge gegeben und verfügt, daß er sofort auf freien Fuß gestellt werde. Reményi wurde übrigens bereits am 27. d. aus der Untersuchungshaft entlassen, weil die Unteruchung beendet war.

— (Ein blinder Mörder.) Aus Groß-Becskerek schreibt man vom 27. d.: In Horvathola (Toralont) ereignete sich in der verflochtenen Nacht ein entsetzlicher Fall. Ein Mann Namens Franz Mattanovics, der vor Kurzem erblindet vom Buchstabe heimkehrte, wo er mehrere Jahre eingesperrt war, erdrosselte seine seit achtzehn Jahren von ihm getrennt lebende Gattin und wollte dann die Leiche der Ermordeten in den Brunnen werfen. Er nahm die Leiche auf den Rücken, verwechselte jedoch den Weg zum Brunnen und gerieth auf die Straße, wo er den Leichnam niederlegte. Die graufige That wurde entdeckt und der blinde Mörder verhaftet.

— (Der Leichnam eines Selbstmörders.) Am 28. d. Nachmittags erhielt die Budapestter Polizei die Meldung, daß längs des Damms der Budapestter Ringbahn, unweit der Kreuzung der Königin Elisabethstraße, von Kindern der bereits stark verweste Leichnam eines Mannes aufgefunden wurde. Durch die eingeleitete polizeiliche Untersuchung wurde festgestellt, daß es sich mit der Leiche eines Selbstmörders zu thun habe, welcher als der 62-jährige, am 12. Juli d. J. vermählte Weber Johann Toth (wohnsaft bei seinem Sohne Julius Toth auf der Königin Elisabethstraße 10) agnosicirt wurde. Der alte Mann hat sich an dem Stamme eines Baumes, welcher an einer abschüssigen Stelle stand, mittelst einer Rebschnur erhenkt. Der Körper war sodann durch die eigene Schwere in die mit Winsen vermachene Wasserlache gesunken, welche sich am Fußende des Bahndammes befand. Der Selbstmörder war auf diese Weise vollkommen den Blicken der Menschen entzückt; und es war ein bloßer Zufall, daß die Leiche jetzt entdeckt wurde.

— (Der Mörder der Geliebten.) Der Ruitzer Johann Reith, welcher, wie gemeldet, die Wälscherin Marie Szajbert durch einen Messerstich getödtet hat, stellte sich am 28. d. Vormittags freiwillig der Polizei; der Mörder gab bei seinem Verhör an, daß er in Aufregung gehandelt habe und daß es nicht seine Absicht gewesen sei, die Geliebte zu ermorden, da er ihr nur einen Denkfessel geben wollte.

— (Explosion.) Man schreibt unter dem 27. d. aus Lippa: Ein furchtliches Unglück hat sich heute in unserer Stadt ereignet. Die Kanoniere des hier zur Uebung weilenden 7. Artillerie-Regiments waren von den Schießübungen heimgekehrt. Kanonier Baumbach hatte auf dem Felde eine Granate gefunden und machte sich daran, deren Hünder zu entfernen, um so das Gefährliche unschädlich zu machen. Bei dieser Arbeit afficirten dem gemüthlich seine Cigarette rauchenden Baumbach der Führer Tipold und der Kanonier Schaffer. Pöthlich hörte man eine Detonation; ein Funke der Cigarette Baumbachs war auf den Hünder der Granate gefallen; diese explodirte und riß Baumbach förmlich in Stücke; auch seine beiden Kameraden erlitten lebensgefährliche Verletzungen. In Folge der Explosion wurde auch eine Wand eingestürzt und die Fenster mehrerer Nachbarhäuser sind zertrümmert worden. Die unglücklichen Soldaten wurden in das Lippauer städtische Spital befördert.

— (Ein schreckliches Unglück) wird dem „Ragy. Hir.“ aus Kecskémé gemeldet. Der furchtbare Orkan, welcher in der vergangenen Woche wüthete, hat in der Nähe der Wohnung des Landwirthes Ludwig Szabo einen Baum entwurzelt, der auf das Hausdach fiel und dasselbe stark beschädigte. Als Szabo den Baum entfernen wollte, brach unter der großen Last desselben das Dach des Hauses ein und erschlug die drei Kinder Szabo's, die sich im Hause befanden. Szabo wollte zum Selbstmörder werden doch wurde er von seinen Nachbarn daran gehindert.

— (Mord.) Aus Preßburg wird vom 27. d. geschrieben: Wie vor einigen Tagen gemeldet, wurde hier durch die Wellen der Donau die Leiche eines circa 25-jährigen Mannes aus Land geschwemmt, um dessen

Mitte ein mit einem schweren Stein beschwerter Strick befestigt war. Bei näherer Untersuchung entdeckte man an der linken Brustseite der Leiche eine tiefe und breite Stichwunde. Die Obduction ergab, daß Lunge und Herz mit einem Messer durchbohrt waren. Unter solchen Umständen war ein Selbstmord nicht wahrscheinlich, es mußte also ein Verbrechen vorliegen. Zur Festsetzung der Identität des Ermordeten fehlte jeder Anhaltspunkt. Am 26. d. haben sich in Folge der betreffenden Zeitungsmittheilungen die Eheleute Wagner aus Wien bei der hiesigen Polizeibehörde gemeldet, da dieselben begründete Vermuthung haben, daß der Ermordete mit ihrem Sohne, dem Schilbermaler Julius Wagner, identisch sei. Dieser wurde zuletzt am 18. August am Donauquai in Begleitung zweier Personen gesehen und ist seither verlohren. Da auch die bei der Leiche gefundenen Kleider mit der Beschreibung der Eheleute Wagner übereinstimmen, so er suchte die Wiener Polizeidirection das hiesige Stadthauptmannamt, die Photographie der Leiche, sowie den Sectionsbefund und alle bei derselben vorgefundenen Gegenstände einzusenden. Die Exhumirung der Leiche soll ebenfalls dieser Tage erfolgen.

— (Ein taubstummer Attentäter.) Der Gärtner Franz Köstler in Oberhollabrunn wurde am 24. d. Abends von seinem taubstummen Gehilfen, dem er eine Geldforderung verweigerte, überfallen und durch Schläge mit einer Hacke, sowie durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

— (Künstliches Eisenbein aus — Käse) herzustellen, ist einem Berliner gelungen. Nach demselben wird gute Milch auf etwa 80 Gr. erwärmt, eine beträchtliche Menge von Borax zugelegt und dann die Hitze auf 90 Gr. erhöht unter gleichzeitigem Zusatz von Chlorbarium oder einem anderen, die Ausscheidung des Kalkstoffes bewirkenden Mineralsalze. Der so gewonnene Niederschlag wird nun ausgewaschen und ausgepresst und unter Zusatz von Essigsäure, Soda oder einem anderen Lösungsmittel für Casein zerrieben. Aus der so erhaltenen Masse kann man nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureau's von Richard Liders in Götting in durch Dampf erhitzten Formen Platten pressen, welche solchen aus Knochen oder Celluloid ähnlich sind und an Stelle von Knochen, Horn, Eisenbein Verwendung finden können.

— (Großfeuer.) Aus Hamburg wird vom 28. August berichtet: Seit heute Morgens halb 6 Uhr steht die Nagel'sche Spiritusfabrik am Steinwärd in Flammen. Fünf Feuerwehzüge und sieben Dampf spritzen sind bei den Löscharbeiten thätig. Das Feuer greift momentan immer weiter um sich. Zahlreiche Spiritusfässer sind explodirt und zertrümmerten viele Fensterscheiben selbst in großer Entfernung. Die Feuerwehr arbeitet rastlos, um die Schiffswerften zu retten. Das Feuer dauert mit unerminderter Heftigkeit an. Die Feuerwehr beschränkt sich auf den Schutz der Nebengebäude, da der Brand kaum zu löschen ist. Seeben wurden fünf Personen verletzt: Oberfeuermann Claßen, die Feuerleute Barends und Herke, ein unbekannter Arbeiter und ein Steuermann. Der Branddirector glaubt, daß es bis morgen Früh brennen wird. Der Schaden wird auf zweieinhalb Millionen geschätzt. — Auf dem Exportplatz der Lagerhausgesellschaft gerieth ein Schuppen, in welchem sich Waaren im Werthe von einigen Millionen Mark, bestehend in Schmalz, Steinmüssen, Pfirsichen, Salpeter, Mehl und Futtermitteln, befinden, in Brand und wurde sammt den Waaren total vernichtet. Alle übrigen Gebäude blieben ganz unversehrt. Der Brand wüthet fort, wurde aber auf den Heerd beschränkt. Der Betrieb der Lagerhäuser und Fabriken wurde in keiner Weise gestört.

— (Pariser Ausstellungs-Lotterie.) Bei der am 25. d. erfolgten Ziehung der Lose der Ausstellung von 1900 entfiel der Haupttreffer von einer halben Million auf Serie 14 Nr. 3796. Der Gewinner ist, wie verlautet, ein Omnibusfahrer.

— (Verunglückte Luftschiffer.) Der französische Luftschiffer Cavazza rühmte sich, einen Fallschirm und andere Neuerungen am Luftschiff erfinden zu haben, die jeden Unfall bei dem Landen des Luftschiffes unmöglich machen sollten. Er ließ kürzlich mit seinem Luftschiff „Comille“ in Brüssel auf; die Fahrt nahm ein klägliches Ende, alle Mit fahrenden wurden bei dem Landen des Luftschiffes verletzt. Am 24. d. stieg dasselbe Luftschiff in Aih (im Hennegau) auf; Cavazza leitete selbst die Aufsahrt, um die Trefflichkeit seiner Erfindung zu zeigen. Im Nachen hatten der Luftschiffer Vandendrieste und der Redacteur an der „Revue“ „Réforme“ Goulard Platz genommen. Das Luftschiff wandte sich nach Engghien zu, und man beschloß, bei Ghislenghien zu landen. Dasselbe klägliches Ereigniß! Der Fallschirm öffnete sich glatt, aber der Nachen stieß, durch den heftigen Sturm hin und her geworfen, auf ein Hinderniß, so daß er hängen blieb und beide Luftschiffer aus einer Höhe von mehreren Metern auf den Boden geschleudert wurden. Beide wurden in einem jämmerlichen Zustande aufgehoben; sie erlitten äußerliche und innerliche Verletzungen, Goulard trug auch einen Beinbruch davon.

— (Der berühmte Pasteur) hatte eines Tages einen Streit mit Paul v. Cassagnac, und der Letztere glaubte, seine beleidigte Ehre nur durch Blut reinzuwaschen zu können. Er sandte also seine Trüben an Pasteur und diese fanden den Professor gerade in seinem Laboratorium, als er Experimente mit Trichinen anstellte. „Sie bringen mir eine Herausforderung von Cassagnac?“ fragte der Gelehrte lächelnd. „Jambol“, lautete die Antwort. „Als Expeditor habe ich ja wohl die Wahl der Waffen? Nun, ich wähle diese!“ Mit diesen Worten hielt er den Zeugen zwei Würste hin, welche vollständig gleich zu sein schienen. „Eine von diesen Würsten“, sagte er, „ist mit Trichinen gefüllt, die andere mit gutem Fleisch. Auswendig sind sie beide gleich und nicht von einander zu unterscheiden. Sagen Sie Herrn v. Cassagnac, er soll sich eine aussuchen, die andere werde ich essen.“ Als diese Vor schläge Cassagnac hinterbracht wurden, verzichtete er dankend auf das Duell.

— (Die russischen Rechtsanwälte) stehen in einem recht schlechten Rufe, namentlich die sogenannten unvereidigten. Eine sehr boshafte Geschichte von zwei solchen Rechtsanwälden erzählt eine angesehene russische Wochenchrift: In der Stadt Nikolajew wurde dieses Jahr frecher Weise der eigene Dien st aus dem Polizeigericht gestohlen und einer der dort amtierenden Rechtsanwälte stellte die Behauptung auf, daß nur einer seiner Kollegen, der Advocat D., die That begangen haben könnte. Obwohl er nähere Beweise dafür nicht beizubringen vermochte, nahm das Gericht die Sache doch für durchaus erwiesen an und verurtheilte D. zu einer längeren Gefängnißstrafe. Zum allgemeinen Erstaunen gab sich D. mit der Verurtheilung nicht zufrieden, sondern ging an die zweite Instanz. Hier hielt er folgende Ansprache an die Richter: „Sie werden längst wissen, hochverehrte Herren Richter, welcher Grad von Glaubwürdigkeit vernünftiger Weise einem Mitgliede unseres Anwaltschafts zugesprochen werden kann. Unter uns gibt es nicht einen einzigen Mann, der nicht für ein Glas Wasser bereit wäre, jede Art von Schuterei auszuüben und hundertmal täglich einen Meined zu schwören. Der gegen mich ausgehende Herr College hat den Ofen selbst gestohlen und verurtheilt nun, die Schuld auf mich abzuwälzen, um einen erfolgreichen Nebenbuhler eine Zeit im Gefängniß absperrt zu wissen.“ Diese Ansprache vertheilte ihre tiefe Wirkung auf den Gerichtshof nicht. Nach kurzer Verathung sprach er den Ehrenmann frei. Welcher Advocat den Dien gestohlen hat, ist nie herausgefunden.

— (Zusammenstoß.) Der Dampfer „Moldava“ collidirte mit einem Eisberge und sank alsbald. Die Mannschaft flüchtete in Boote und trieb zwei Tage und Nächte umher. Nach unglücklichen Leiden wurde sie von dem Dampfer „Eibassia“ aufgenommen.

— (Höchst glauwürdig.) Die Stammitzgrunde „Veritas“ hat die Gewohnheit, alljährlich Demjenigen einen Preis zuzuerkennen, der an einem bestimmten Abende die „glauwürdigste“ Erzählung vorträgt. Bis jetzt war ausnahmslos der Oberster Sieger geblieben; auch heute schien

es wieder, als ob er die Palme erringen sollte. Da nahm als jüngstes Mitglied der neuernannte Verwalter der Vicinalbahn das Wort und begann: „Heute wurde ich bewaite Zeuge eines schrecklichen Unglücks. Ein schwer beladenes Fuhrwerk wollte gerade den Bahndübergang passiren, als der Zug heranbrauste“ . . . Er kam nicht weiter; nach einstimmigem Urtheil erhielt der Erzähler den Preis.

— (Kleine Mittheilungen.) Verloren wurde am 29. d. Abends auf dem Wege Kleiner Ring—Großer Ring—Reisberggasse eine silberne Damenuhr mit ebensolcher kurzer Kette und einem Schloß, Schlüssel und Silberkugel als Anhängsel. Die Verlufterträgerin ersucht, diese Wertgegenstände gegen entsprechende Belohnung bei der Administration dieses Blattes abzugeben. — Gefunden wurden ein Stemmstein in der Stadt, ein Paar Handschuhe im Jungenswalde, ein Cartouche-Riemen auf der Alee und ein Infanterie-Officiers-Säbel auf der Salzburger Straße.

— (Maul- und Klauen-Seuche.) Im Fogarajer Comitate ist unter dem Hornvieh die Maul- und Klauen-Seuche ausgebrochen.

Original-Telegramme.

Wien, 31. August. Unter ungeheurem Andrang verlief die gestrige Feier am Johorberge. Bischof Bende celebrirte vor der Denksäule die Messe, worauf er eine patriotische Rede hielt, welche vom Minister Perczel erwidert wurde.

Berlin, 31. August. Das Wolff'sche Bureau meldet: Fürst Lobanoff ist auf der Reise von Wien nach Kiew plötzlich gestorben.

Athen, 31. August. Die kretensischen Deputirten haben die Nachricht von der Entlassung des Frade freudig aufgenommen und beschloffen, heute nach Conca abzureisen.

Konstantinopel, 31. August. Bei der heute anlässlich des Thronbesteigungsfestes des Sultans abgehaltenen Illumination wurde wegen An sammlungen in den Straßen das Abbrennen von Feuerwerken verboten, um einer eventuellen Panik vorzubeugen.

Konstantinopel, 31. August. Abends brach eine neuerliche Panik aus.

Philippopol, 31. August. Nach Meldungen aus Konstantinopel erhielt die Pforte eine Mittheilung des armenischen Comites, daß dasselbe seine revolutionäre Thätigkeit mit allen Kräften sofort neuerlich beginnen werde, wenn die Niederbekämpfung der Unzufriedenen nicht sofort aufhöret.

Tokio, 31. August. In Schamburg (?) (China) sind Unruhen gegen die Christen ausgebrochen. 30 katholische Missionen wurden zerstört. Die Regierung sandte Truppen ab.

Lotto-Ziehung

vom 29. August.  
Budapest: 1 31 55 57 69.

Fremden-Liste

vom 31. August.

Hotel Nämischer Kaiser. Koloman Sabreska, Major, von Arab; Ferr, Director, Julius Bächler, Alfred Schell, Gabriel Kolosch, Freiwillige, Emil Reueghoren, Professor, von Kronstadt; Dr. Gyantó sammt Sohn, Advocat, von Marita; Johann Gutt, Student, von Abnabanya; Engelau, Popescu, Beamte, von Rindabuni; Dr. Somlyósi, Art. Dandberg, Kaufmann, von Wien; Georg Kröner, Advocat, von Borsodjens; Kallert Gölner, Stadt-Deconom, Euzogot Kolch, Fischhändler, von Szeged; Collani sammt Sohn, Pflanzler, von Lampert; Franz Sami sammt Tochter, Gold, Ingenieur, von Bojaca; Rautsch, Michael Toth, Ingenieur, Franz Jeleny, Kaufmann, von Budapest; Spitzer, Ingenieur, von Szekesfeh; Leopoldine Peratoner sammt Tochter, Oberstenants-Gattin, Baronin Gschiff, Friedbacher, Daniel Friediger, Kaufmann, von Kuluenburg; Frau Ferencak sammt Sohn, Privatier, von Sz. Ujfalva; Frau Jöns, Privatier, Friedrich Schuler, Kaufmann, von Medialch; Frau Kerekes sammt Tochter, Privatier, von Szekesfeh; Madia sammt Sohn, Privatier; Stanislaus Kellison, Privatier, von Bregze; Frau Roth sammt Tochter, Privatier, von Szepi-Szent-György; Lehnhard, Bergwerks-Director, von Mariensfeld; Frauenthein, Kaufmann, von Leipzig; Jacobescu, Kaufmann, von Pitesti.

Hotel Neuröhrer. Ladulescu, Advocat, M. Philip sammt Familie, von Boila; Stuhlfreiter, Oberstenant, von Fogarasz; Jakob Schwarz, Privatier, von Segesbin; Söhl, Privatier, Max Zerzog, Josef Baumann, Baumeister, von Budapest; Josef Bauer, Unternehmer, von Trieb; Mayer, Hauptmann; Raboll Sami sammt Gattin, Ingenieur, Johann Schwarz, Oscar Hlindert, Albert Lang, Felix Polger, Neuhans, Bernader, Reisende, von Wien; Ernst Korabi, von Marosvasarhely; Franz Joharie, Privatier, von Klausenburg; Josef Citel, Banacendant, von Trieb; Stefan Popovits, Farmer, von Orlava; Bestu sammt Familie, Privatier, von Bukarest; Arthur Steiner, Reisender, von Lechtich; Otto Ribb, Stribender; Franz Neuhans, Kaufmann, von Kronstadt; Franz Schuster, Kaufmann, von Szekesfeh.

Hotel Melzer. Koczmi, Lehrer, von Abnabanya; Elemér Gal, Jurist, von Klausenburg; Oltan, Roman, Advocat, von Medialch; Dordea, Farmer, von Fogarasz; Sophia Katali, Maria Jony, Eva David, Grundbesitzerinnen, von Buciumana; Jurba Gieba, Geschäftsmann, von Abnabanya; Anna Jirbas, Stinbfrau, von Budapest; Freund, Reisender, von Wien; Urba, Einjährig-Freiwilliger.

Hotel Habermann. Paul Seiler sammt Gattin, Unterofficier, Adolf Spörl, Oberstenant, von Kronstadt.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 29. August.

Table with 4 columns: Interest rate, Currency, and Price. Includes entries for Goldrente, Kronen-Rente, St.-G.-Anl. i. Gold, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 29. August.

Table with 4 columns: Interest rate, Currency, and Price. Includes entries for Gold-Rente, Kronen-Rente, St.-G.-Anl. i. Gold, etc.

Postknaben

werden in ganze Verpflegung genommen. Nähere Auskunft ertheilt die Administration dieses Blattes. (658) 1-1

K. u. k. Train-Division Nr. 12.

G.Nr. 287 B.C.

[651] 1-3

### Auandmachung.

Am 29. und 30. September 1896, jedesmal von 7 Uhr Früh an, werden in Hermannstadt am Hermanns-Platze (vor der großen Infanterie-Caserne) circa 150 ararische, zumeist zum Zuge verwendete Ausmusterpferde der Train-Truppe im Licitationswege veräußert.

Die Hintangabe der Pferde geschieht an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung und Ertrag der entfallenden scalamäßigen Stempelgebühr.

Hermannstadt, im September 1896.

Die Verkaufs-Commission der k. u. k. Train-Division Nr. 12.

Alleinstehendes

### Parterre-Haus

sammt Garten sofort zu verpachten Zeughofplatz 5.

Näheres beim Eigentümer Margarethengasse Nr. 21.

### Ein Commis,

der ungarischen, deutschen und romanischen Sprache mächtig, findet sofort Posten bei

Brüder Hirsch,

Manufactur- und Modewaaren-Handlung in Deva.

Offerten wollen Zeugnis-Copien und möglichst Photographie beilegen.

Gegründet 1843.

### Carl Kuhn & Co., WIEN.

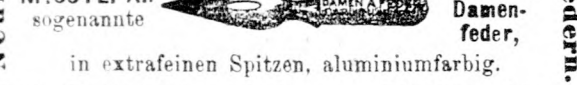
Nr. 233 F. Lohengrin-Feder mit erhabenen aufgeprägtem



Schwan: sehr kräftige Magnum-Bonum-Feder von ausserster Dauerhaftigkeit, grau, in 1 Dutzend-Packung.



Nr. 358. Hercules-Feder, äusserst kräftige, nahezu unverwüthliche Feder, zum Vielschreiben, grau.



Nr. 554 EF Al. sogenannte in extrafeinen Spitzen, aluminiumfarbig.

Zu haben in allen besseren Schreibrequisiten-Handlungen.

### Unterricht im Englischen

ertheilt ein Engländer.

Adresse zu erfragen in der Administration dieses Blattes.

### Ein solides Mädchen

findet sofortige Aufnahme bei Karl Binder,

Mönchhofkeller-Filiale, Hermannstadt, grosser Ring 8.

Chicago Weltausstellung.

UBERALL VORRÄTHIG. 17 MEDAILLEN

MASSIGE PREISE

FEINSTE QUALITÄT

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausgiebig - 1 K<sup>g</sup> = 200 TASSEN - Nahrung

### Die Annoncen-Expedition

von Heinrich Schalek,

WIEN, I., Wollzeile II, gegründet 1873,

besorgt

### Annoncen jeder Art

für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu coulantesten Bedingungen.

Schnelle und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen.

Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei.

Telephon Nr. 809. — Postparcassen-(Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

### Habermann'sche Grand-Bierhalle

(renovirt).

Erlaube mir hiemit, dem p. t. Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich vom 1. September l. J. die Restauration gepachtet habe und mich bemühen werde, den Anforderungen des p. t. Publicums in jeder Beziehung entgegen zu kommen.

Schachungsvoll

Wilhelm Sigerus.

### Musikschulen Kaiser,

Wien, I., VII. und VIII. Bezirk.

23. Schuljahr.

Frequenz 1895/6: 346 Böglinge aus ganz Oesterreich-Ungarn und dem Auslande.

Unterricht: Gesang (Concert, Oper, Chor, Kirche), Clavier, Janko-Clavier, sämtliche Streich- und Blas-Instrumente, sämtliche theoretisch-musikwissensch. Fächer, gemischter Chor und Orchester.

### 1 1/2-jährige Lehrerbildungscourse

für Clavier und Gesang (seit 1882 an der Anstalt eingeführt).

7-monatlicher Vorbereitungscurse zur k. k. Staatsprüfung für Clavier, Violine, Gesang.

Bisher haben 84 Candidaten die Staatsprüfung, zum Theil mit Auszeichnung, abgelegt. — Prüfungen, Zeugnisse, öffentliche Concerte und Concurse. — Für Auswärtige Pension. Prospekte gratis. Statut 20 fr. franco durch die Instituts-Kanzlei VII., Zieglergasse 29.

Unterrichts-Beginn: 17. September. — Schüler-Aufnahme: 1. September bis 15. October.

Die Direction.

### Prager Handels-Akademie.

Das nächste (einundvierzigste) Studienjahr beginnt am 16. September.

Bedingung der Aufnahme ist der Nachweis über den erfolgreichen Besuch der vierten Classe einer Mittelschule. Schüler mit anderer Vorbildung müssen sich einer Aufnahmeprüfung unterziehen.

Die Aufnahme-, Reparatur- und Nachtrags-Prüfungen werden am 15. September abgehalten. Die abolvirten Schüler der Handels-Akademie haben die Berechtigung zum einjährigen Freiwilligen-Militärdienste.

In Erkrankungs-fällen finden die Schüler im Handelshospitale unentgeltliche Pflege. Die Einschreibungen werden vom 10. bis 15. September täglich von 8 bis 12 Uhr stattfinden. Auf mündliche oder schriftliche Anfragen ertheilt die Directions-Kanzlei, 620-I, Fleischmarkt-gasse Nr. 8 neu, Auskunft, welche auch Prospekte bereitwilligst zur Verfügung stellt.

Im Auftrage des Vorstandes des Prager Handels-Gremiums:

Dr. Ernst Kaulich, Director.

## Die Buchdruckerei

# Th. Steinhausen's Nachf. (Adolf Reissenberger),

Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9,

übernimmt

## alle Arten Buchdruck-Arbeiten

in jeder Farbe zur schnellen, billigen und correcten Ausführung in den drei Landessprachen.

Preis-Anfragen werden prompt beantwortet.

Verlag der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.

112. Jahrgang.

Verlag des Siebenbürgischen Volkskalenders mit dem Beamten- und Militär-Schematismus, des Haus- und Wandkalenders.